

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 11.

Mittwoch 11. Febr.

1857.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

**Deckenpfrond.**  
(Holz-Verkauf).

Am

Freitag den 13. Febr. d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
werden auf hiesigem Rathhaus gegen  
baare Bezahlung

132 Stück Langholz-Stämme  
vom 80r—50r und

53 Stück Klotzholz verschiedener  
Länge und Stärke,

beides ist schöner Qualität, an den  
Meistbietenden verkauft, wozu Kaufs-  
liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Febr. 1857.

Schuldheissenamt.  
Nichele.

**Biefselsberg.**  
Oberamts Ruenbürg.  
(Holz-Verkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft  
Freitag den 13. Febr. d. J.  
auf hiesigem Rathhaus

Vormittags 9 Uhr

200 Stück Floss- und Bau-  
holz,

15 Kl. gemischtes Scheiter-  
holz,

wozu Kaufslustige höflich eingeladen  
werden.

Den 7. Febr. 1857.

Schuldheiß Lötterle.

Calw.

(Kraftlosklärung eines Pfand-  
scheins).

Jonathan Kornhinweg's Witt-

we in Althengstätt hat der Wollen-  
handlung von Christian Ludwig Wag-  
ner in Calw unter dem 10. August  
1850 für ein verzinsliches Darlehen  
von 150 fl. einen Pfandschein aus-  
gestellt. Das Darlehen ist heimbe-  
zahlt, der Pfandschein aber verloren  
gegangen. Der etwaige Besitzer des  
Pfandscheins wird nun aufgefordert,  
denselben binnen 30 Tagen dahier  
vorzulegen und seine Ansprüche da-  
rauf geltend zu machen; widrigen-  
falls der Pfandschein für kraftlos er-  
klärt werden wird.

Den 4. Febr. 1857.

K. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubiger-Aufruf).

In nachstehender Gantsache wird  
die Schuldenliquidation zu der bezeich-  
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter  
Verweisung auf die im Staatsanzei-  
ger erscheinende weitere Bekanntma-  
chung hiemit auf, ihre Ansprüche ge-  
hörig geltend zu machen.

† Johann Georg Luz, gewesener  
Bretterhändler zu Oberreichen-  
bach, am

Dienstag den 10. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberreichen-  
bach.

Den 5. Febr. 1857.

K. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Empfehlung).

Ich zeige hiemit einem hochzuver-  
ehrenden Publikum ergebenst an, daß  
ich mein Geschäft als Damenkleider-  
macher angefangen habe, und werde  
mich stets bestreben, alle in mein Fach  
einschlagenden Arbeiten, nach neuester  
Fason, unter Zusicherung schnellster  
und billigster Bedienung zu erfüllen  
suchen.

Meine Wohnung ist derzeit bei  
meinem Vater im Leineweber Nagel-  
schen Hause in der Nonnengasse.

Karl Aug. Störr,  
Damenkleidermacher.

Calw.

Ein solides Mädchen 18 bis 20  
Jahre alt findet einen guten Platz.

Näheres sagt Frau

Ipser Staudenmayer,  
im Bischoff.

Zu verkaufen 1 paar Döfen zum  
Zug und zur Mastung tauglich.

Fabrikverwaltung

Klein-Enzshof bei Calmbach.

Calw.

Meinen Wurzgarten im Teufel-  
weg biete ich zum Verkauf an. Lieb-  
haber hiezu können täglich einen Kauf  
mit mir abschließen.

G. H. Beck,  
Buchbinder's Wittve.

Calw.

Morgenden Donnerstag, Abends  
6 Uhr wird die Musik des 4. Reiter-  
Regiments unter Leitung des Herrn

Lachner im Saale des Gasthofs zum Waldhorn eine musikalische Produktion geben und wird hiezu höflichst eingeladen.

**Stammheim.**

(Holz-Verkauf.)

1 Klasterbuchene und 3 Klastertannene Scheiter, ganz trocken, zu erfragen bei

Schuldheiß Kömpf.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

500 fl. bei der Stiftungspflege in Weltenschwann.

150 fl. bei der Stiftungspflege in Schmiech.

**Calw.**

Bei mir sind wieder alle Sorten gute frische Blumen- und Gemüsesamen zu haben, und bitte, mir das Zutrauen wie bisher zu schenken.

Gärtner Klöpfer,  
Wittwe.

**Calw.**

Der Unterzeichnete hat bis nächst Georgii sein oberes Logis zu vermietthen.

Friedr. Wochele.

**Calw.**

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes Kinderwäglelcht aus Auftrag zu kaufen

Sattler Wagner.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Morgenden Donnerstag halte ich Meszsuppe, wozu höflich einlader

Kempf, 3. Jungfer.

**Calw.**

Unterzeichneter hat sein Logis in der Romnengasse auf nächst Georgii zu vermietthen.

Carl Gackenheim er.

**Calw.** Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Lajenbrezeln zu haben bei

Beck Schneider.

## James Harrod.

(Schluß).

Er war erwählter D. erst, sehr glücklich mit einer ächten Kentuierin verheirathet und allgemein geachtet und verehrt, obgleich er kaum über sein Jugendalter hinaus war. Seine Bescheidenheit war unüberwindlich, und er ging schein allen Ehrenbezeugungen aus dem Wege die er irgendwie vermeiden konnte.

Merkwürdig ist es, daß ihn nicht einmal die Reize seines häuslichen Glückes, nicht die Liebe seiner Mitbürger oder die Anziehungskraft einer täglich sich mehr verfeinernden Gesellschaft jener eigenthümlichen Neigung zur Jagd entfremden den konnten, durch welche sich Harrod vorzugsweise auszeichnete und die dem Jäger-Naturforscher, in welcher Gestalt er auch auftreten mag, so eigenthümlich zu sein scheint. Noch immer vergrub er sich, mit seiner Büchse ausgerüstet, Wochen und selbst Monate lang in irgend eine noch unentweichte endlose Wildniß, aus welcher er, mit den Trophäen seiner Jagd beladen, eben so unerwartet wieder hervor kam, als er verschwunden war.

So verschwand er auch einmal, um nicht wieder zurückzukehren. Welcher Zufall seiner Jagd oder welcher tödtliche Kampf mit seinen indianischen Feinden seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte, war nie zu erforschen.

So starb ein ächter Held — einen Tod, den er sich wahrscheinlich freiwillig erwählt haben würde — in jener wilden, ersten Einsamkeit, die er so zärtlich liebte und im ehrliehen Kampfe mit jenen Zufälligkeiten, welchen die Stirne zu bieten sein Stolz und sein Ruhm war. Angesicht gegen Angesicht vor Gott, der uralten Natur und seinem Feinde hörte das edle Herz zu

schlagen auf, erschlaffte der starke, kräftige Arm.

Die winterlichen Winde haben fürwahr manches stattliche Mausoleum umweht, aber nie klagten sie ein großartigeres Requiem über einem edleren Grabe, als an jener wilden Stätte von Gestein und Waldung, wo James Harrod ruht. Er hinterließ, wie ich glaube, eine einzige Tochter, und in Harrodsburg und dessen Nachbarschaft lebt noch immer eine von ihr abstammende große Familie.

## Unterm Kindelbaume.

Am Fuße des Gebirges, am Ausgange eines seiner grünen, reizenden Thäler, liegt ein fäthliches Dorf. Es ist Laubenhain mit vielen schönen weißen Häusern. Hinter dem Dorfe zieht sich ein mächtig hoher Berg mit prächtigen Obstplantzungen hin, der Kindelberg genannt, und die kühlere Herbstsonne bestrahlt die gerötheten Äpfel und Birnen in der Fülle des gelbenden Laubes. — In diesem heitern Wetter wandert ein sehr einfach gekleideter Mann mit einem alten Ränzchen auf dem Rücken von der Landseite her, dem Dorfe zu. Sein graues Haar und seine verwitterten Gesichtszüge verrathen den hohen Sechziger, wenn nicht gar schon den angehenden Siebenziger, aber das Gesicht zeigt einen edlen Schnitt, das Auge hat einen geistreichen, fast schwärmerischen Ausdruck. Der blaue Kittel und die graue Linnenhose sind rein, wenn auch ärmlich, eine leichte Mütze deckt den bedeutungsvollen Kopf. Er schreitet rüstig an seinem Knotenstocke. Aber dann und wann bleibt er stehen und betrachtet irgend einen an sich unbedeutenden Gegenstand mit großer Aufmerksamkeit und unverkennbarer Theilnahme, bald einen Baum, bald einen Stein, ein Gartenhäuschen, den durch die Wiesenflur sich schlängelnden Gebirgsbach. Sein Auge leuchtet dabei so wunderbar, über seine schmalen Lippen gleiten leise Worte wie Gebete. Er ist offenbar in großer

Bewegung, und diese scheint zu steigen, je näher er dem Dorfe kommt, zu dessen Häusern und besonders zum Kirchturme dann und wann sein Blick voll unaussprechlicher Wonne fliegt. So kommt er in das Dorf. Seine Aufregung ist so groß, daß er sich einige Minuten lang an eine Gartenplanke anlehnen muß. Dann geht er langsam weiter. Er schaut die Häuser an und grüßt in die Fenster. Die Bewohner danken ihm halb befremdet. Niemand kennt den freundlichen alten Mann. Als er am Forsthause vorüber geht, schleichen ein Paar große Thränen an seinen Wangen herab. Die hochgelegene Kirche grüßt er wieder, wehmüthig lächelnd, wie einen alten Freund und steigt dann zum Gottesacker empor. Da weiß er bald bei diesem, bald bei jenem der einfachen Grabmonumente und liest ihre Inschriften aufmerksam. Endlich sieht er einen halbversunkenen mit Flechten überzogenen Grabstein, kniet daran nieder, faltet die Hände und betet. Und er geht weiter. Durch ein Höhlengäßchen gelangt er an den Kindeberg und ersteigt ihn. Das ist kein Fremdling im Dorfe, und wenn ihn auch Niemand kennt; er kennt dagegen alle Wege und Gelegenheiten. Von der Höhe des Bergs läßt er das thränen schwere Auge über das Dorf und die reizende Gegend schweifen.

„O Vaterland!“ ruft er in schmerzlicher Bewegung, „wie freu' ich mich, daß ich dich wiedergefunden! Sei mir herzlich gegrüßt, du Stätte meiner Wiege! O Erde, auf der sie stand mit mir, nimm du auch meinen Sarg mit mir auf! Sieh, ich bringe mich dir wieder, dir, der ewigen jungen Mutter, den alten Knaben, den ungetreuen und doch so getreuen Sohn, der weite Länder und Meere durchirrte und doch zuletzt zu dir zurückkehrt, um bei dir zu schlafen, auszuschlafen und zu rasten von der wüsten Sorge und der heißen Arbeit, die man Leben nennt!“

Nun suchte er mit geschärftem Auge und großer Aufmerksamkeit unter den Obstbäumen. Fleißig forschte er an

der Rinde derselben. Endlich rief er im Tone der höchsten Freude:

„Gefunden! Du bist's! Ja du bist's, mein lieber theurer Apfelbaum!“ Und er umarmte den Baum, wie einen geliebten Menschen und küßte ihn auf die glatte Schale, herzlich, innig, brünstig. „Du kennst mich noch, nicht wahr, mein Baum? Du bist ja mein Kindebaum! Dich hab' ich gepflanzt, als ich der Dorfschule entlassen und dort unten in der Kirche in den Christenbund aufgenommen wurde. Ach, das war eine schöne Zeit! Da war ich ein hübscher Knabe von dreizehn Jahren und du ein nettes Stämmchen von drei bis vier Jahren. O, ich sehe dich noch, wie dich der Vater heimbrachte, und du von der Schwester zum Kindefest mit einem Blumenkranz geschmückt wurdest. Ich grub mit Hade und Schaufel die Grube für dich, ich setzte dich hinein, ich warf die Erde auf die Wurzeln; ich begoß sie jeden Tag. Und welch ein stattlicher Baum bist du geworden! Dir sieht man kein Alter an wie mir! Ha und welch köstliche Früchte trägst du! Ich weiß, ich weiß, es war die beste Sorte, welche aufzutreiben war. Beutst du sie mir doch herab wie zum Danke. Recht so! Recht so, alter Freund! Meine Früchte sind schon längst abgefallen.“

Er pflückte einen der schönen Äpfel und biß hinein.

„O wie labst du mich!“ jauchzte er. „Sieh, ich habe nicht vergebens gelebt; denn ich habe dich gepflanzt.“ Möglich fühlte er sich am Arme gefaßt und barsch angedet:

„Er hat hier einen Apfel gestohlen und muß mit mir zum Schulzen; denn ich kenne ihn nicht, und Stehlen wird hier bestraft. Weißt Er das nicht?“

Es war das hämische Gesicht eines Bauers, das ihn so begrüßte.

„Wer ist Er denn, mein Freund, daß Er sich erlauben darf, mich des Diebstahls zu bezüchtigen?“

„Der Teufel ist Sein Freund, aber ich nicht. Er ist ein Bagabund, und ich bin Schütz und Gemeinde-

schöpf und königlicher Kreiser und Waldwart dazu. Er hat mich „Sie“ zu nennen, weiß Er das! March' mit mir zum Schulzen! Ich hab' ihn auf der Mausei erwischt. Er hat ja den gestohlenen Apfel noch in der Hand.“

Der alte Mann widersetzte sich nicht; er folgte dem strengen Schützen, Gemeindegeschöpfen und königlichen Waldwart mit einem wehmüthig bitteren Lächeln.

War der Schöpf schon eine unangenehme Persönlichkeit, so war der Schulz eine höchst widerwärtige, eine aufgeblasene Figur, ein dummstolzes, hochrothes Gesicht mit einer affectirten Würde, das Ganze die lächerliche Karrikatur eines gewiegten und sich seiner Wichtigkeit bewußten Bureaukraten.

Der Delinquent wurde vorgeführt, nachdem der Schöpf seinen Bericht abgestattet hatte.

„Wer ist Er? Wie heißt Er?“ schraubte ihn der Schulz an.

„Ich heiße Philipp Raab und bin aus dem hiesigen Orte gebürtig. Mein Vater war vor fünfzig Jahren hier Förster und ich sein einziger Sohn. Ich habe in Südamerika gelebt und bin hierher gekommen, um hier meine Tage zu beschließen.“

Der Schulz und der Schöpf sahen den Sprecher mit großen Augen an.

„Ach, Er ist des Försters-Philipp!“ rief der Gaster, „von dem meine Mutter selige oft erzählte. Das ganze Dorf hat viele Jahre von seinen verwegenen Streichen gesprochen. Er ist ein wahrer Ausbund und Taugenichts gewesen, sogar Verse hat er gemacht und Seine Mutter, die ihn verzoget, todt geärgert.“

Der Alte nickte wehmüthig, als sei das Alles wahr, und doch lag in seinem Auge, in seinen Zügen Etwas, das besagte: es sei das in einem ganz andern Sinne wahr, als der Schulz meinte, in einem Sinne, von welchem dieser gar keine Ahnung haben könne.

„Na, wie man sieht, hat Er's so fortgetrieben sein Leben lang und nichts vor sich gebracht. Als ein junger Bettler ist Er gegangen und

als ein alter Bettler wieder gekommen, der der Gemeinde die Aepfel stiehlt."

"Der Baum, von welchem ich den Aepfel pflückte, ist mein Kindelbaum. Ich weiß nicht, ob der Gebrauch noch besteht. Sonst pflanzte jedes Kind an seinem Konfirmationstage einen Baum am Kindelberge. Jenen Baum habe ich gepflanzt und in seine Rinde meine Namensschiffer geschnitten."

"Das mag wahr sein oder nicht, der Baum geht ihn nichts an, der gehört der Gemeinde. Er hat einen Gulden Strafe zu erlegen, und wenn er das nicht kann, vierundwanzig Stunden Haft im Gemeindefobn bei Wasser und Brod. Dann kann Er

hingehen, wohin Er will, meinethwegen, woher Er gekommen ist; denn in Laubenhain hat Er kein Heimathsrecht mehr. Wir haben hier des armen Gefindels genug und können keine Vagabunden brauchen. Bezahlt Er den Gulden und scheidet Er sich fort; ich dulde ihn keinen Tag im Orte. Wenn Er nicht freiwillig geht, lass' ich ihn in's Amt transportieren, das bringt ihn per Schub aus dem Lande. Wird Er zahlen?"

Der Alte schüttelte mit dem Kopfe. Zwei große Thränen glitten langsam auf seinen verwitterten Wangen herab.

"Na, denn fort in's Loch!"

Der Gemeindediener und respektive Nachtwächter führte den Delinquenten

auf gestrengen Befehl ab. Es war ein etwas vergrößerter Hundestall, in welchen er gestossen wurde. Der Büttel erlaubte sich rohe Scherze mit ihm; der Alte schwieg.

Es war schon finstre Nacht, als der Diener ihm ein Stück hartes verschimmeltes Brod und einen defekten unsauberen Krug mit Wasser brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag der Rivinius'schen

Buchdruckerei

und redigirt von G. Korndörfer.

Calw. Frucht- und Brod ic. Preise am 7. Febr. 1857.

Getreide- Gattung	Voriger Kest		Neue Zufuhr		Ge- samt- Betrag		Heut- ger Ver- kauf		Im Kest geblie- ben		Höchster Preis -		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter																			
— neuer	30		126		156		154		2		17	45	17	23 1/2	16	6	2678	9	
Dinkel, alter																			
— neuer	16		80		96		96		—		7	18	7	1	6	30	673	24	
Gerste, alte																			
— neue	8		6		6		6		—		11	30	11	30	11	30	69	—	
Haber, alter																			
— neuer	1		66		67		67		—		5	45	5	25	5	15	362	59	
Roggen, alter																			
— neuer	—		2		2		1		1		13	—	13	—	13	—	13	—	
Erbfen																			
Linjen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe — .:	47		280		327		324		3								3796	32	

In Vergleichung gegen die letzte Schranke sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 30 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 5 fr., Gerste alte um fl. fr., neue mehr um 12 fr., Haber mehr um fl. 11 fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr. dito. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth. — Fleischtare: 1 Pfd. Dachsenfleisch, 12 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kuhfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 13 fr. abgezogen 12 fr. Stadtschuldheissenamt. Schuld t.